



N. K. 3441.
M-137

M.
Einzelne unter den
Namen der Verstorbenen
aufzuführen!

80
Die erlangte Barmherzigkeit
als der sicherste Trost und grösste Ruhm im Leben,
Leiden und Sterben,

Bei dem
würdigsten Ehren-Gedächtniß

Des
Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

S S R R S

N. K. 341

Sibislav Siedmar
von Rabiner,

Seiner Königlichen Majestät in Preußen
Hochbestallt gewesenen General- Feld- Marschall, Ritter des
Preussischen schwarzen Adler-Ordens, Obersten über die Gens d'Armes,
Amts-Hauptmann zu Raugard, Nassau, Friedrichsberg und Gülzo,
Prälaten zu Colberg, Erb-Herrn auf Groß- und Klein-Gannewitz,
Guzmin, Lubo und Bobesde &c. &c.

Als Derselbe

Am 13. Maji 1739. selig abgeschieden, und Dessen verblichener Körper darauf den 19. ejusd. in der
Berlinischen Garnison-Kirche beigesetzt worden,

Bei Ansehnlicher und Volkreicher Versammlung

Den 14. Junii als am 3. Sonntag nach Trinitatis betrachtet und vorgestellt

Von

JOHANN CASPAR CARSTED,

Königlichen Preussischen Feld-Propst und Garnison- Prediger in Berlin.

BERLIN, gedruckt bey Samuel König, privilegirten Buchdrucker.

425

Der
Hochwohlgebohrnen Frauen,
Frauen

Charlotte Justine

geböhrener

BARONESSE von Bersdorf,

verwitweten

Frauen von Hakmer

Seiner gnädigen und Hochgeneigten Sonnerin,
samt den übrigen

Vornehmen Anverwandten und
Bluts-Freunden

Der Hoch-Adelichen Hakmerschen Familie,

Wünschet bey Uebergebung dieser,

Dem S. T. Wohlseiligen Herrn

General-Feld-Marschall von Hakmer
gehaltenen

Leichen-Predigt

Von Gott dem Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit
in unserm Heylande Jesu Christo Krafft und Trost des Heil. Geistes,
zu aller geistlichen und ewigen Wohlfarth

DEIN

Zu Gebet und Diensten ergebenster,

J. C. C.



Herr Gott Zebaoth, tröste uns wieder mit deiner Hülfe, laß leuchten dein Angesicht so genesen wir, und gib uns deinen Frieden, daß er unsere Herzen und Sinne bewahre in Christo Jesu zum ewigen Leben, Amen.

Andächtige, allesamt Geliebte und zum theil nach Gottes väterlichen Rath und Willen, Hoch- und schmerzlich betrübte Zuhörer,



Wenn der fromme Asaph im 73. Psalm seine zerstreute und ausschweifende Gedanken zurückziehet und sammet bey der harten Anfechtung, welche er über dem Schein-Glück mancher Gottlosen in dieser Welt hatte, und dagegen sehen mußte, daß

(A) 2

es

es vielen Frommen nach dem äußerlichen Ansehen übel gienge, da es doch umgekehrt und ganz anders seyn solte: So spricht er im weitern Nachsinnen, und als er in dem Heiligthum die göttliche Fürsèhung untadelich fand, auch seine eigene Führung genauer prüfete, im 24. Verf. **Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.** Diß war sein ganzer Glaubens-Grund, Trost und Ruhm, bey welchem er sich in eine stille Gelassenheit und Befriedigung versencket, mit dem festen Entschluß, nicht auf der Sünder Pfad zu treten, sondern bey **GOTT** und seinem Wort zu bleiben, solte ihm auch darüber Leib und Seel verschmachten, weil der **HERN** dennoch seines Herzens Trost und Theil seyn, und es mit ihm in allen Stücken, absonderlich aber zuletzt wohl machen würde.

Wie billig solch sein Vertrauen gewesen, und wie sicher ein jegliches Kind **Gottes** ihm darinnen nachfolgen kann, läßt sich desto besser erkennen, wenn wir (I.) bedencken, daß wir **GOTT** in und bey seiner Führung anzusehen haben, als einen allwissenden **GOTT**, der alle Tage unsers Lebens auf sein Buch geschrieben, und wohl siehet, was uns in der Welt dienet, oder nicht dienet; dem al-

les

les bekannt ist, was vor und hernach geschieht oder geschehen kann; dessen Augen durch alle Zeiten hindurch schauen und deren Begebenheiten unfehlbar erkennen: Als einen allweisen GOTT, welcher vollkommen verstehet, wie er alle Dinge nicht nur überhaupt zum Nutz und Heil seiner Kirchen, sondern auch zu eines jeglichen Besten, einrichten, schicken und wenden soll; worinnen wir bey eigener Wahl nur gar zu leicht irren und fehlen können: Als einen gütigen und gnädigen GOTT, der sich der Menschen, besonders aber seiner Gläubigen, die ihm zunächst am Herzen liegen, väterlich annimmt, und für ihre Wohlfarth auf Zeit und Ewigkeit sorget, gestalt er auch eben darum seinen Sohn der Welt gegeben, daß wir durch ihn leben sollen; Als einen gewaltigen und allmächtigen GOTT, der alles thun kann im Himmel und auf Erden, was er will, bey welchem kein Ding unmöglich ist, und folglich Vermögen und Krafft genug hat, unsern Weg zu richten, und alle, uns aufstossende Noth und Gefahr abzuwenden, wie ferne sie uns schädlich und seinem intendirten Zweck zuwider ist. Nach allen diesen Eigenschafften leitet er die, so sich ihm und seiner Regierung demüthig und gläubig unterwerffen, nicht aber durch selbst erwählte Wege ihm vorlauffen, gegen seine Führung

ihm
(B) murren

murren und streiten, oder auf sich und andere Menschen bauen. Denn verflucht ist, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HERN weicht: Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERN verläßt und der HERR seine Zuversicht ist. Jerem. 17. v. 5-7.

Billig ist auch solch Vertrauen, wenn wir (2.) bedencken, wie die Führung selbst beschaffen sey, davon Assaph hier spricht: **Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.** Und also ist es eine wohlbedachte Führung, weil sie denjenigen Willen zur Regel hat, nach welchem GOTT beschlossen, einem jeden Gläubigen begegnen zu lassen, was er zu seiner Ehre und dessen Seligkeit dienlich zu seyn erachtet. Kommt sie daher gleich dem Menschen oft wunderlich und fremd vor, daß er, zumal anfangs, nicht so leicht fassen kann, warum eins und das andere geschieht, er meinet wol, daß es besser wäre, wenns nach seinem Willen gienge, oder fürchtet gar, es lauffe alles auf sein Verderben und Untergang hinaus: So sind doch unsere Gedanken nicht

nicht Gottes Gedanken, und unsere Wege nicht Gottes Wege. Wir halten oft etwas für gut was doch schädlich ist, und etwas für schädlich, was doch gut ist; wir sehen so tief und so weit nicht, als GOTT siehet; wir urtheilen mehr nach dem Gegenwärtigen, als nach dem Zukünftigen, mehr nach dem Fleisch und äußerlichen Sinnen, als nach dem Geist. Zu Petro sprach der Herr Jesus, Joh. 13. Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Und eben also mag uns je zuweilen seltsam vorkommen, was GOTT thut und vor hat, aber wo wir an seiner Hand bleiben, so finden wir am Ende, daß es wohlgethan gewesen sey. Und also ist es auch eine recht selige Führung, weil die Folge und der Ausgang so herrlich ist, und ein erfreuliches endlich kommt; im Leben, da GOTT den Seinigen wohl thut und ihnen giebt, was ihr Herz nach seinem Wohlgefallen wünschet und begehret; Pl. 37. v. 4. im Leiden, wenn die Zeit der Prüfung durchs Kreuz, herum und vorbey ist, die GOTT bestimmt hat, da denen Gerechten das Licht immer wieder aufgehen muß in der Finsterniß, und Freude den frommen Herzen, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten; Pl. 112. v. 4. Pl. 97. v. 11. im Sterben, wenn

wenn GOTT ihre Seele sobald in seine Seligkeit aufnimmt, bis der grosse Tag der Ehren anbricht, da sie zugleich mit dem wieder erweckten und nunmehr verklärten Leibe, einer unaufhörlichen Bönne und Herrlichkeit geniessen soll.

Nun unter dieser so seligen Leitung des getreuen und guten GOTTes, hat sich auch besonders gefunden und solche mit demüthigstem Danck allezeit verehret, der wepland **Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr, Herr Dubislaw Sneedmar von Sätzmer, Sr. Königl. Majest. in Preußen, Hochbestallt gewesener General = Feld = Marschall, Ritter des Preussischen schwarzen Adler = Ordens, Oberster über das Regiment Gensd'Armes, Amts = Hauptmann zu Raugard, Massau, Friedrichsberg und Gölzo, Prälat zu Colberg, Erb = Herr auf Groß und Klein Gannewitz, Gutzmin, Lubo und Bobesde, &c. &c.**

Welchen

824

Welchen der Allerhöchste in dem 85. Jahr Seines wohlgeführten Lebens, am vergangenen 13. May Mittags nach 12. Uhr, dieser Zeitlichkeit entnommen, und zur frohen Ewigkeit abgefordert.

Die jetzt angeführte und kürzlich erklärte Worte, sind von demselben zum Eingange gegenwärtiger Predigt selbst bestimmt, ohne Zweifel darum, weil er ihre Wahrheit, die er uns auch nach seinem Tode noch anpreisen will, nicht allein erkannt, sondern sich darnach auch beständig gerichtet, und alles das an seiner eigenen Person erfahren, was Assaph von sich, jedoch auch im Namen aller Gläubigen, bezeuget.

Wiewol er nun, mit dem Hiob zu reden, in vollem Alter zur Ruhe gekommen, und wie Garben zu seiner Zeit eingeführet worden: Hiob 5. v. 26. So mag doch der Abgang und Verlust eines so grossen und theuren Mannes nicht ohne Empfindung seyn, als an welchem Ihro Königl. Majestät, unser Allergnädigster Herr, einen tapffern, getreuen, wohlversuchten und hochverdienten Officier und General vom ersten Rang, bey Dero Armee gehabt; das Edbliche Regiment der Gens d'Armes, einen großmüthigen und recht Väterlich-gesinneten Chef und Obersten; die Evangelische Kirche ein ansehnliches, würdiges und ächtes Wittglied; die Armen, und

(C) manche,

manche, zu ihrem Besten gemachte Anstalten, einen sehr milden Wohlthäter; die Hoch-Adeliche Familie ein rechtes Kleinod; und die hinterlassene schmerzlich betrübte Frau Wittwe, eine Krone ihres Hauptes; alle miteinander aber, die Ihn kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, ein erweckliches Beyspiel und Exempel vom ungefärbten Glauben und rechtschaffener Gottseligkeit. Doch Ihm Selbst ist recht wohl geschehen, sonderlich da ER Sich in einem so hohen und zulezt fast beschwerlichem Alter, nach Seines Leibes Erlösung herglichen gefehnet, bey welcher nun der HERR Ihn unter die Zahl derer versetzt, von denen es heist: Apocal. 14. v. 3. Selig sind die Todten, die in dem HERRN sterben von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Sein Gedächtniß inzwischen, wird doch bey vielen noch lange unverblohen seyn, und sonderlich soll es von uns im Segen behalten werden, die wir zugegen sind, uns aus denjenigen Worten zu erbauen, welche Er Sich, nicht sowol um seiner willen, als vielmehr zur Ehre GOTTES und gemeinsamer Aufmunterung zum Leichen-Text erwählet hat. Der HERR unser GOTT lasse es dazu gereichen um seines Namens willen; Warum wir Ihn demüthigst anrufen mit einem andächtigen Vater Unser. Der

Der aufgegebene TEXT stehet beschrieben
1. Tim. I. im 13. Verſ.

Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren!

Drey bis vier Worte nach der teutschen Mund-
Art, und Uebersetzung; ein einiges aber in der
Grund-Sprache, (^{ΕΙΛΕΗΣ}) welches kürzlich viel sa-
get, ein tieffes Nachdenken giebt, und ein grosses
Gewicht hat, auch mit denen Eingangs- Worten
gar leicht verknüpffet werden mag, weil dis ein
Werk und Geschäfte der Liebe und Barmherzig-
keit GOTTES ist, daß Er uns leitet nach seinem
Rath und uns endlich mit Ehren annimmt.

Wie letzteres am allervollkommensten ge-
schicht, bey dem Ubergang der Gläubigen aus der
Zeit in die Ewigkeit: Also können und werden sie
da, wenn sie durch ihr ganzes Leben zurück sehen,
und was sodann mit ihnen vorgehet, bemerken,
auch künftighin noch weiter zu erwarten haben,
ausrufen und sagen: Mir ist Barmherzigkeit
wiederfahren! ich bin begnadiget worden.

Wir

430



Wir betrachten daraus:

Die erlangte Barmherzigkeit, als den
sichersten Trost und besten Ruhm im
Leben, Leiden und Sterben.

- I.) Bey wem sich beydes finde,
- II.) Wie es damit beschaffen sey.

Du aber, HERR unser GOTT, der du groß bist von Barmherzigkeit und Liebe, womit du uns in Christo JESU geliebet hast, breite auch jetzt den Reichthum deiner Gnade dergestalt über uns aus, daß wir denselben aus deinem Wort heilsamlich erkennen, annehmen und brauchen, auch für unsern sichersten Trost und besten Ruhm halten, und Dich darüber in Zeit und Ewigkeit preisen und verherrlichen mögen, Amen.

Erster Theil.

Nach dem ersten Punctt unserer vorhabenden Betrachtung haben wir denn zu sehen, bey wem sich dieser Trost und Ruhm finde? Im Texte redet Paulus blos von sich und spricht: Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren: aber ein jeder mag ein gleiches sagen, dessen Zustand mit dem Seinigen darin überein kommt, daß er zu einer wahren bußfertigen Erkenntniß seines grossen

grossen und tieffen Sünden-Elendes und Verderbens gekommen, auch dieselbe noch hat und behält. Der Apostel führet sich hier nicht allein, mit Scham und Reue vor GOTT, und mit einer freyen Bekenntniß gegen andere zu Gemüthe, was er übel gethan, ehe er sich zu Christo bekehret; sondern er bezeuget auch mit vieler Demüthigung, wofür er sich noch jetzt ansehe und halte.

Ersteres stehet kurz vorher, und werden wir darauf mit dem vorgesezten Worte aber, gewiesen; Aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren, mir, der ich zuvor war ein Lasterer und ein Verfolger, und ein Schmäher, Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. Zielet damit auf diejenige schwere Sünde, nach welcher er in seinem blinden Pharisäischen Eifer, die Christen gedrückt und ihnen das gebrannteste Herzleid angethan. Biewol er nun auch auf andere Weise alle göttliche Gebote übertreten hatte, wovon sich niemand frey sprechen kann, so kommt er doch hierauf absonderlich, weil sie eine der gröfsten seyn mogte, die er sein Tage begangen. Er erinnert sich ihrer deswegen auch anderswo mehrmahlen, z. Ex. Gal. I. v. 13. Ihr habt ja wol gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum, wie ich über die Nase die Gemeine GOTTES verfolgte und

(D)

431

und verstorete sie. Und Act. 22. v. 4. Ich habe diesen Weg verfolgt bis an den Tod; ich band die Jünger und überantwortete sie ins Gefängniß beyde Mann und Weib, daß sie gepeinigt würden. Ja Act. 26. v. 9. 10. thut er hinzu: ich zwang sie zu lästern und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie bis in die fremde Städte, und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.

Zwar bald nach unserm Text spricht Paulus so davon, als wolte ers entschuldigen, und nicht sonderlich viel draus machen; Denn es heißt: ich habe es unwissend gethan im Unglauben; er hätte auch können hinzu setzen: ich bin verführet worden, diejenigen mögens verantworten, welche hauptsächlich schuld daran gewesen. Act. 9. v. 1. 2. Seiner Lehrer und Vorgesetzten Sünde war auch in der That dabey grösser, weil sie ihn in seiner Unkenntniß zu solchem Grimm verhetzt und aufgebracht. Aber er gedenckt ihrer nicht einmal, oder wälket die Schuld von sich ab und auf andere hin; will auch sein Vergehen nicht geringe machen, sondern nur so viel sagen, daß er keine Sünde wider den heiligen Geist begangen, oder ein muthwilliger und boshafter Verächter des Namens und der Lehre Christi wider besser Wissen und Gewissen gewesen, folglich göttliche Erbarmung über ihn eher hätte walten und anschlagen können, als bey andern,

bern, die da vorseßlich und mit allem Bedacht, die wohlerkannte Wahrheiten gelästert und ihre Bekenner verfolget hätten. Ubrigens siehet er sothane Sünde dennoch an, wie sie in ihrer Natur war, und hat davon, gewisser Maßen, noch ein betrübtes und unvergeßliches Andencken, läßet sich auch keine natürliche oder geistliche Hoffart abhalten, solches frey zu gestehen.

Aber, mögte man denken, warum läßt sich der Apostel solche Sünde noch länger unruhig machen, da sie ihm doch längst vergeben, und es schon wenigstens ganzer 29. Jahr her war, daß er sie begangen? Warum wirfft er sie nicht aus seinem Gedächtniß heraus, und vergißt ihrer auf ewig? Antwort: Die begangene Sünden lassen sich nicht so leicht vergessen, und die Denck-Bilder von dem, was ehemals geschehen, werden nicht so leicht ausgelöschet, und ob sie sich auch nicht von selbst darstellten, so erwecken sie doch gläubige und gottselige Christen mit Fleiß, und durchsuchen ihr voriges Leben oft, damit sie sich dessen erinnern, was sie übelß gethan, nicht, daß sie an ihrer Sünden Vergebung zweiffeln solten, sondern damit sie destomehr in der Armuth des Geistes bleiben, sich der erlangten Gnade und Gabe nicht überheben; ihre Reue in der täglichen Busse so viel besser fortsetzen,

setzen, und dadurch verhindern, daß sie in keine fleischliche Sicherheit verfallen, auch dem grundgütigen GOTT desto innbrünstiger danken, daß er sie von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht bekehret, und aus Gefäßen des Zorns, zu Werkzeugen seiner Barmherzigkeit gemacht hat. Aus solchem Grunde spricht der Apostel Paulus vorher: v. 12. Ich dancke unserm HERRN JESU Christo, der mich starck gemacht und treu geachtet hat und gesetzt in das Ammt u. s. f. Auch nachher v. 14. Es ist aber desto reicher gewesen, die Gnade unsers HERRN, sammt dem Glauben und der Liebe die in Christo JESU ist. David war zu einem ziemlichen Alter gekommen, da er Pl. 25. v. 6. 7. noch betete: Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend (die doch vor der Welt nichts sonderlichs auf sich haben mogten) und meiner Ubertretung; gedencke aber meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Und so haben es auch andere Fromme gemacht, ja wo sie im öffentlichen Lehr-Ammt gestanden, haben sie ihre Gemeinden, auf ihren vorigen Zustand immerzu geführt. Lasset uns das an Paulo selbst ersehen, der an die, aus Heiden gewordene Christen schreibt: Gedendet daran, daß ihr, die ihr weyland Heyden nach dem Fleisch gewesen seyd, zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremde und außer der Bürger-

Bürgerschaft Israels, und fremde von den Testamenten der Verheißung, daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne GOTT in der Welt; nun aber seyd ihr nahe worden durch das Blut Christi. Ephes. 2. v. 12. Desgleichen Rom. 6. v. 17. GOTT sey gelobet, daß ihr Knechte der Sünden, (deren ihr euch jetzt schämet) gewesen seyd; aber nun gehorsam worden von Herzen, dem Fürbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Und 1. Cor. 6. v. 11. nachdem er eine grosse Anzahl von mancherley Sündern genannt, heist es: Solcher sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Doch, die Absicht des lieben Apostels gehet hier noch weiter: Denn er will hier an seinem Exempel andern, deren Ubertretung zu schweren Vergernissen ausgebrochen, die Versicherung hinterlassen, daß sie GOTT nicht schlechterdings verstoßen, sondern zu Gnaden annehmen will, wenn sie Buße thun. Deswegen wiederholet er die Worte v. 16. und sezet diesen Endzweck hinzu: Darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornemlich JESUS Christus erzeugte alle Geduld zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Denn sie können sicher schlüssen: Ist Paulo dem Lasterer,
(E) Ver-

Verfolger und Schmäher Christi und seiner Gläubigen, eine solche Gnade wiederfahren, daß ihm GOTT so gar die Verkündigung des Evangelii anvertrauet; wobey er viele Tausend Seelen seinem Heylande zugeführet: So kann und wird Er uns auch nicht ab- und zurück weisen, da wir uns zu ihm wenden und mit gebeugtem Herzen Erbarmung suchen. Wie solte man anders von GOTT gedanken, da Er selbst schwöret, Ezech. 33. v. 11. So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Ja

Wären tausend Welt zu finden
 Von dem Höchsten zugericht
 Und du hättest alle Sünden,
 Die darinnen sind verricht,
 Wär es viel, doch lange nicht
 So viel, daß das helle Licht
 Seiner Gnaden hic auf Erden
 Dadurch solt verlöschet werden.

Kurz zu sagen, wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger. Rom. 5. v. 20. Andere hingegen, mit denen es nicht so weit in groben Ausbrüchen gekommen, mögen daher folgern: So GOTT die größten Sünder zu Gnaden annehmen will, so sind wir noch viel weniger ausgeschlossen; wiewol sich niemand gegen erstere erheben und für einen kleinen Sünder halten, sondern sich vielmehr

vielmehr aufs tieffste vor GOTT erniedrigen und demüthigen soll, denn den Demüthigen giebt Er Gnade. 1.Petr. 5. v. 5.

Drum sehen wir auch (2.) an Paulo, daß er sich noch jetzt vor einen grossen Sünder ansehe und halte. Denn er bezeuget bald nachher, v. 15. daß er unter den Sündern der Vornehmste, nicht bloß gewesen, sondern noch sey. Unter welchen, spricht er, ich der vornehmste bin. Wie aber das? mögte man fragen: Lebte er denn wider sein Gewissen in offenbaren Wercken des Fleisches? Ließ er der Sünde ihren Willen und war einer von den Rückfälligen? Hatte er das Blut des Neuen Testaments irgends unrein geachtet, durch welches er geheiligt war, und den Geist der Gnaden geschmähet? Ach nein! das sey ferne, von ihm zu denken. Von seinem vormaligen Verhalten, ehe er noch ein Christ geworden, konnte er sich gegen die Juden, seine Feinde, so ferne rühmen und sich öffentlich darauf berufen, daß sie alle sein Leben von Jugend auf wüßten, die ihn vorhin gekannt hätten, wie das von Anfang unter dem Volcke zugebracht sey, wie er ein Pharisäer gewesen, die da wäre die strengste Secte des Gottesdienstes, Act. 26. v. 4. Ja er spricht von sich in Ansehung, seines ehemals geführten Wandels: er sey gewesen nach der Ge-

rechtig-

rechtigkeit im Gesetz (bey seiner äußerlichen Auf-
 führung und in den Augen der Menschen) unsträf-
 lich. Phil. 3. v. 6. Von seinem bisherigen Verhalten
 aber, seit dem er sich zu Christo befehret hatte,
 spricht er: Act. 24. v. 16. Ich übe mich zu haben ein
 unverlezt Gewissen allenthalben, beyde gegen
 GOTT und den Menschen. So auch Hebr. 13. v. 18.
 Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen ha-
 ben und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bey
 allen. Aber war er sich schon nichts böses bewußt,
 so war er doch darinnen nicht gerechtfertiget, daß
 er sich von aller Sünde vor GOTT frey und loß spre-
 chen konnte; er mußte die Hand auf den Mund le-
 gen, und sagen: HERR, gehe nicht ins Gericht
 mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger
 gerecht. Ps. 143. v. 2. So du wilt, HERR, Sünde
 zurechnen, HERR, wer wird bestehen. Ps. 130. v. 3.

Allein man mögte dennoch einwenden: War
 er denn ja ein Sünder, wie konnte er sich denn eben
 für den Vornehmsten Sünder noch jetzt halten?
 Gab es nicht unter Juden und Heyden unzählich
 viele, die ihr gottloses Leben hoch genug trieben,
 und von einer Bosheit zur andern stiegen? Die
 noch weit grössere Missethäter waren als er, der
 nur zur Sünde gereizet ward, in welche er doch
 nicht gewilliget; der nur aus Unwissenheit, Über-
 eilung

eilung und Schwachheit strauchelte und fehlte? Das ist wol an dem; aber den vornehmsten Sünder nennet er sich dennoch aus sonderbarer Demuth und Verschmähung sein selbst, weil er auf den Abgrund seines geistlichen Elendes mit hellen Augen sahe, und den Wust und Gräuel seines Verderbens, in dem Lichte des heiligen Geistes wohl erkannte, auch noch immerzu in den vorigen Sünden-Stand einen Blick thate, darinnen er wol geblieben wäre, wenn ihn die Gnade Gottes nicht heraus gerissen hätte.

Diejenige wandeln auf gefährlichen Höhen, welche nicht wissen wollen, daß sie nach erlangter Gnade noch Sünder sind, und als Heilige um Vergebung zu bitten Ursach haben. Sie bilden sich eine Vollkommenheit ein, weil sie sich die Geistlichkeit des Gesetzes nicht vorstellen, und ihr äußerliches Thun nur obenhin betrachten; aber den Grund ihres vergifteten Herzens und dessen Bewegung aus den Augen setzen; oder sie vergleichen sich nur mit denen, welche schlimmer sind, als sie, und präsumiren daher bey sich eine grosse Heiligkeit, weil sie nicht so böse sind. Aber sie gehören zu der Art, die sich rein dünket, und ist von ihrem Unflath nicht gewaschen. PROV. 30. V. 12. Sie bleiben nicht bey der Wahrheit des göttlichen Wortts und ihrer selbst Erkenntniß; sie fallen in Sicherheit,

(F)

und

und endlich gewinnet es mit ihnen einen betrübten Ausgang, wo sie nicht bald herunter steigen, aus der Tieffen ruffen lernen, und anders Sinnes werden. Denn so wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns I. Joh. I. v. 8. Nicht also Paulus, er konnte zwar auch von sich sagen, er sey nicht, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, Trunkenbolde, Mörder und so mehr, er wars auch nie gewesen; aber er machte keinen Ruhm draus und bildete sich damit was ein; sondern wenn er von dem geistlichen Elend redet, so gestehet er frey, er sey der grösseste unter den Sündern: Wenn er von der Heiligung spricht, so bekennet er, er sey der geringste unter allen Heiligen, Ephes. 3. v. 8. und wenn er seines Ammts Meldung thut, so hält er sich für den schlechtesten unter allen Aposteln, der nicht werth sey, daß er ein Apostel heisse. I. Cor. 15. v. 9. O wie tief fällt doch der grosse Mann mit seinen Gedanken? Wie klein ist der doch in seinen Augen? das macht, er wuste, GOTT sehe nur den Elenden an der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor seinem Worte. Esa. 66. v. 2.

Ja, wer bußfertig ist, der ist auch von Herren demüthig, er überhebet sich der empfangenen Gaben nicht, er pochet auf keine Vorzüge, ob sie ihm GOTT auch verliehen, sondern er ist dißfalls gleich

gleich dem Mofi, dessen Angesicht zwar von dem genauen Umgange mit GOTT glängete, er selbst aber wußte es nicht; 2. B. Mos. 34. Er fühlet sich als den größesten Sünder, ob er gleich kein sonderliches Verbrechen auf sein Gewissen hätte.

Nun alle Menschen gehören von Natur in der Sünder-Rolle: Denn es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an GOTT haben sollen. Rom. 3. v. 23. Fleisch vom Fleisch gebohren; Der Saame zu allem Bösen liegt in einem jeglichen; und ob er gleich nicht bey allen äußerlich auf gleiche Weise hervor gehet, so ist doch das Herz innerlich vergiftet, und dessen Sichten und Trachten böse von Jugend auf. Gen. 8. v. 21. Ist aber mehr als Natur da, daß man eine neue Creatur worden, hat man Gnade erlanget und läßt die Sünde in seinem sterblichen Leibe nicht herrschen, so fehlet man doch mannigfaltig, in Gedancken, Worten und Wercken, und sündiget täglich viel, durch Unterlassung des Guten, und Vollbringung des Bösen. Ja wir übertreten die göttliche Gebote, da wirs nicht mal wissen noch meinen, und müssen mit David seufzen aus 19. Ps. 13. v. Wer kan mercken wie oft er fehlet; verzeihe mir auch die verborgene Fehle. Summa, der beste Christ findet an ihm selbst das größte Elend, und hat so viel mit sich zu thun, daß er an andere Sünder

Sünder nicht viel denken kann, dieselbe zu richten und zu schuldigen, wo ihm nicht sein Beruf und Amt es auferleget, oder die allgemeine und besondere Liebe es bey der Erkenntniß sein selbst fordert: Wie der Gnaden-hungrige David im 51. Pf. sich aus diesem Grunde im 15. v. vornimmt, daß er die Ubertreter Gottes Wege lehren wolle, daß sich die Sünder zu ihm bekehren.

Ach so nehme denn ein jeder sein Gewissen vor, und sehe nach, was und wie viel er seinem GOTT schuldig sey: Sonst stellet Er unsere Missethat vor sich, und unsere unerkannte Sünden ins Licht vor seinem Angesicht. Pf. 90. v. 8. Niemand entschuldige und verbehle sie, wie die Gottlosen bey allen ihren Greueln thun, und sie noch wol rühmen. Aber wehe ihrer Seelen, denn damit bringen sie sich selbst in Unglück. Esa. 3. v. 9. Niemand bilde sich bey seiner Frömmigkeit eine vollkommene Unschuld ein. (denn es ist kein Mensch der nicht sündigt i. Reg. 8. v. 46.) wie jener Engel zu Laodicea, welchen der HERR bestraffet, Apocal. 3. v. 17. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt, und darf nichts, und weißest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, ja arm, blind und bloß. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufst, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich anziehest, und nicht offenbaret werde die

Schan-

Schande deiner Blöße, und salbe deine Augen mit Augen-Salbe, daß du sehen mögest. Man erkenne und bekenne seine vorige und ige Sünde, damit man Gnade suche und finde, die gefundene und erlangte aber auch wohl bewahre. Denn dieselbe gehöret für niemand als für bußfertige Sünder. Die heilige Engel bedürffens nicht (wie ein angesehener Lehrer schreibt) die Teuffel begehrens nicht, und sichere Sünder achtens nicht. So bleibt sie denn allein für uns übrig, die wirs bedürffen, begehren und über alles hoch achten. Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5. v. 4. Und so wir unsere Sünde bekennen, so ist GOTT treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1. Joh. 1. v. 9. So kann man denn mit dem Apostel Paulo sagen: Mir ist Barmherzigkeit widerfahren! Wie viel daran gelegen, und was solches all sagen will, werden wir sehen im

Zweyten Theil

So wir näher betrachten wollen: Was es damit für eine Bewandniß habe. Wir mercken denn zuorderst an, (1.) Wessen Barmherzigkeit es sey, daran man Trost habe
(G) und

und deren man sich rühmen könne: nemlich GOTTES und unsers Heylandes, wie es der ganze Context ausweiset, auch sonst aus der heiligen Schrift bekannt ist, daß Ihm diese Eigenschaft beygelegt und im weitläuffigen Verstande hin und wieder seine Güte, Liebe und Gnade genannt werde. Unter Menschen findet sich auch wol bey mitleidigen Gemüthern eine Barmherzigkeit, ja wir werden ermahnet barmherzig zu seyn, wie auch unser Vater im Himmel barmherzig ist. Luc. 6. So gar läßt GOTT der HERR drohen, es soll ein unbarmherzig Gericht ergehen, über den, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Jac. 2. v. 13. Und solche menschliche Gütigkeit ist auch für eine Wohlthat zu achten, wenn uns GOTT dieselbe zu unserm Besten, zukommen läßt, der die menschliche Herzen in seiner Hand hat, und sie lencken kann, wohin er will. In dieser Absicht sprach Jacob zu seinen in Aegypten ziehenden Kindern, als sie zum zweyten mal daselbst Getraide kauffen wolten, und ihren jüngsten Bruder Benjamin mit nahmen: Der allmächtige GOTT gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne. Gen. 43. v. 14. Und Abraham zur Sara, wiewol nicht ohne Schwachheit und Fehl: Die Barmherzigkeit thue an mir, daß wo wir hinkommen, du von mir sagest, ich sey dein Bruder. Gen.

20. v. 13. Aber gegen Gottes Barmherzigkeit hat sie keinen Vergleich; sie ist doch nur eine menschliche, und demnach eingeschränkte und endliche Gnade und Liebe, ja sie bleibet nicht unseften bey allem Versprechen nur bey blossen Worten, und ist ohne Wesen und Grund; oder sie beruhet allein in dem Willen und hat keinen sonderlichen Nachdruck, Wirkung und Folge, weil das Vermögen dazu fehlet, und man gerne helfen will aber nicht kann; sie beurtheilet mehrmalen nicht recht wie sie angewandt sey, und ob sie zu rechter Zeit gebrauchet werde; sie mag sich leicht ändern und wandeln, oder wenn sie auch beständig seyn sollte, mag sie doch nicht immer helfen, noch einen festen, wahren und sichern Trost geben, das verwundete Gewissen und die unsterbliche Seele, hat darinnen keine Ruhe; am allerwenigsten mag sie den Tod und das künftige Gericht abwenden. Eine ganz andere Beschaffenheit hat es dagegen mit der göttlichen Barmherzigkeit: Sie ist wahrhaftig und ziehet sich nicht zurück sondern bleibt beständig, wo man sich ihrer nicht von selbst unfähig und verlustig macht: Denn die Gnade des HERRN währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die so Ihn fürchten. Pl. 103. v. 17. Sie ist untadelich, weil sie nach den Umständen niemals fehlet und wandet: Sie ist thätig, wirkend
und

und mächtig gegen alle Noth, und wer derselben theilhaftig ist, der kann alle Unruhe, allen Kummer und alle Furcht des Todes und der Verdammniß überwinden. Er ist ein treuer GOTT, der den Bund und die Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebot halten. Deut. 7. v. 9.

(2.) Der Vorwurf göttlicher Barmherzigkeit, sind zwar überhaupt alle Hülfbedürftige Creaturen; wie es denn nach dem 145. Pl. 9. v. heisset: Der HERR ist gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. Und Sap. 11. v. 5. Du liebest alles das da ist, und hassest nichts was du gemacht hast, du erbarmest dich über alles. Aber der Mensch ist doch insonderheit das vornehmste Ziel, worauf sie gerichtet ist; Und da derselbe aus Leib und Seel bestehet, so gehet sie zwar auf beydes, aber sonderlich auf die Seele, als den edelsten und vornehmsten Theil. Das leibliche Elend begreift allerdings gefährliche, betrübte und schmerzhaftige Zufälle und Umstände unsers natürlichen Lebens, denen wir durch die Sünde unterworfen sind. Und gegen solche erweist sich GOTT auch als einen Erbarmen, entweder daß er das Ubel gar hinwegnimmt, und die Gefahr zurück treibet und endiget; oder wo es uns nicht heilsam ist, dennoch erträglich macht und lindert, auch sonst alles Liebes und Gutes

tes thut. Wenn in dem ersten Articul unsers Christlichen Glaubens stehet, daß uns GOTT reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Ubel behütet und bewahret; So heist es bald darauf: Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit. Diese Gnade seines GOTTes hatte Paulus gleichfalls in unzähllichen Fällen erfahren: Denn er war in grossen Nöthen gewesen, in Leib- und Lebens-Gefahr in mancherley Trübsal und Leiden, wovon sein eigen Bekenntniß mit mehrerem nachzulesen stehet 1. Cor. II. v. 23. seqq. Aus welchen allen ihn der HERR errettet und heraus gerissen hatte, so, daß er manchen Trost daher empfunden und sich derselben rühmen, mithin GOTT dafür danken können: Wovon die Nachricht in seinen Briefen hin und wieder zu finden ist. Eben also haben rechtschaffene Christen ihren Trost und Ruhm gleichfalls an der Barmherzigkeit GOTTes, wie ferne sie sich im Leiblichen mittheilet, und sagen mit Jacob 1. B. Mos. 32. v. 10. HERR, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue die du an deinem Knecht gethan hast; und mit David 2. Sam. 7. v. 18. Wer bin ich HERR HERR, und was ist meines Vaters Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast. An keinem Menschen läßt sich GOTT

(S)

dihßfalls

439

diesfalls unbezeuget, Er ist nach seiner allgemeinen Liebe, auch gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Er träget sie nicht nur mit großem und langem Verschonen, sondern Er überhäufft sie auch mit vielen Liebes-Wohlthaten, und hilft ihnen, damit Er sie näher zu sich ziehen und ihren Seelen wohl thun möge. Aber wenn die Menschen den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit verachten, und sich nicht zur Busse leiten lassen, so häuffen sie sich selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Rom. 2. v. 4. 5.

Das geistliche Elend, worauf der Apostel sein Haupt-Absehen hat, bestehet in der Sünden Schuld und Straffe, welches heben zu mögen, GOTT seinen eingebornen Sohn der Welt zu einem Erlöser gegeben, der uns mit ihm aussöhnen und einen Zugang zu aller seiner Gnade wieder verschaffen müssen. Denn durch die herrliche Barmherzigkeit Gottes, hat uns besucht der Ausgang aus der Höhe (Christus) Luc. 1. v. 78. Ja GOTT preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben, da wir noch Sünder waren; so werden wir je vielmehr durch Ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Rom. 5. v. 8. 9. Und auf diese Wahrheit beruhet auch alle Barmherzigkeit Gottes,

tes, wie sie uns zu unserer Seelen Heil und Seligkeit gereichen kann. Darum heißt es v.15. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus JESU kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen: Welches aber nicht anders, als

(3.) In der von GOTT gemachten und vest gestellten Ordnung der Buße und des Glaubens samt seinen Früchten, geschehen muß. Act. 3. v. 26. Joh. 3. v. 16. Den Anfang machet die vorkommende und berufende Gnade, welche zwar durch den Mißbrauch der Freyheit widerstreblich; aber in ihrer Krafft doch so beschaffen ist, daß der Mensch ihr Raum geben, dieselbe annehmen, ihr folgen und gehorsam werden kann. Da es denn heißt: GOTT hat uns berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JESU. 2. Tim. I. v. 9. Wie damit verknüpft ist die würckende Gnade, so folget auch die bekräftigende und endlich die vollendende Gnade, wenn man an der Güte Gottes bleibt. Denn der das gute Werk in uns angefangen hat, der wills und wirds auch vollführen bis auf den Tag JESU Christi. Phil. I. v. 6. Und so lieget es denn nicht an jemandes eigenes Wollen, Lauffen und

und Wirken, sondern an Gottes Erbarmen. Rom. 9. v. 16. Denn ohne Gottes Führung und Gnade ist Hochmuth, Eigenwille und Eigenwirken und also alles böse. Aber Gott ist's, der in uns wirket beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Wobey man doch seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen muß. Phil. 2. v. 12. 13.

Alles geschieht ordentlich durchs Wort obgleich bey Paulo manches außerordentliches vorgeh, wovon Act. 8. und 9. Cap. zu lesen ist. GOTT läßt zuerst dem sündigen Menschen sein tiefes Elend und Verderben aus dem Gesetz offenbar werden, daß er nun anfänget sich zu fühlen und siehet, wie er unter dem Fluch und Urtheil der Verdammniß liege, dabey ist ihm denn zu Muthe, als ob ihn GOTT von seinem Angesicht verstossen wolle; die Angst seines Herzens ist gemeinlich groß, und er kann mit Wahrheit sagen:

Fürwahr wenn mir das kömmet ein
Was ich mein Tag begangen,
So fällt mir auf mein Herz ein Stein
Und bin mit Furcht umfangen.
Ja ich weiß weder aus noch ein.

Aber wenn nun der Sünder so ins Gedränge kömmt, und sich weder zu rathen noch zu helfen weiß; weiß er anfängt an sich selbst, an seiner eigenen Gerechtigkeit und an seinen eigenen Kräfften zu verzagen;

gen; so wird ihm aus dem Evangelio der Reichthum Göttlicher Barmherzigkeit in Christo offenbar, und alsdenn richtet er sein niedergeschlagen Herz und Gemüth wieder empor; er höret da seinen Heyland rufen: Matth. II. v. 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; er mercket sich was Christus saget Joh. 6. v. 37. Wer zu mir kommt den will ich nicht hinaus stossen; er giebet sich auf ein herglichs Gebet, und siehet in Christo eine vollkommene Gerechtigkeit, die umfasset und hält er zwar erst mit fast bebender Hand, aber hernach immer vester und gewisser, er eignet sich dieselbe gläubig zu und spricht: JESUS soll auch mein JESUS seyn, er ist auch um meinet Willen in die Welt kommen, er will auch mich selig haben, seine Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit, er hat auch mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben, ich werfe nicht weg diese Gnade Gottes Gal. 2. v. 20. und so wird und ist er denn begnadiget. So kann er mit Paulo ausrufen: Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. Denn GOTT hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in Ihm würden die Gerechtigkeit die vor Gott gilt. 2. Cor. 5. v. 21.

So oft der liebe Apostel auf diesen Punkt der erlangten Barmherzigkeit kommt, kann er fast

(3)

nicht

441

nicht wieder davon aufhören; wie er denn im 14. und 16. Vers, zum andern und dritten mal eben das wiederholet, und so zu sagen nicht Worte genug findet, dieselbe zu erheben, und sie sich und andern nachdrücklich vorzuhalten und anzupreisen. Diß war und blieb sein höchster Trost und größster Ruhm, da er sonst nach dem Fleisch von seinem Stamm und Geschlechte, von seinem Leben und Thaten viel Ruhmens machen konnte Phil. 3. v. 4. aber er thats nicht, sondern bezeuget vielmehr v. 8. seqq. Ich achte alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß JESU Christi meines HERRN, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich nur Christum gewinne, und in Ihm erfinden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit die aus dem Gesez, sondern durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird. Ach freylich, die lautere Gnade muß allein den Plag und Preis behalten: Und so ist auch bey allen gläubigen Seelen; es gilt und ist nichts in ihren Herzen als Gnade, nichts als Barmherzigkeit; dieselbe ist ihr Trost und dieselbe ist ihr Ruhm. So lange die Schuld und Strafe der Sünden noch auf den Menschen lieget, mag kein Trost haften; denn die Sünde ist eine Wurzel und Quelle alles Elends und

und Betrübniſſes: Aber wo ſie vom Gewiſſen hinweg genommen wird, da ſchmecket und ſiehet man, wie freundlich der HERR iſt; da ruft man lobend aus: HERR, HERR GOTT, barmherzig und gnädig und geduldig, und von groſſer Güte und Treue, der da vergiebet Miſſethat, Ubertretung und Sünde, und vor welchen niemand unſchuldig iſt. 2. B. Moſ. 34. Da rühmet man ſich von Chriſto JEſU, und verläßt ſich nicht aufs Fleiſch. Phil. 3. v. 3. Wie ſie ohne Verdienſt gerecht werden aus ſeiner Gnade, durch die Erlöſung ſo durch JEſUM Chriſtum geſchehen iſt, welchen GOTT hat vorgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut, damit Er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiere, indem, daß Er Sünde vergiebt. Rom. 3. v. 23. 24. Alſo ſind und werden ſie auch aus Gnaden ſelig durch den Glauben, und daſſelbe nicht aus ihnen, Gottes Gabe iſt es, nicht aus den Wercken, auf daß ſich nicht jemand rühme, (ſondern aller Ruhm von der göttlichen Gnade in Chriſto JEſU, ſey und bleibe) Ephel. 2. v. 8. 9.

Weil man aber auch zugleich wiedergeboren, befehret und verändert wird, am Herzen, Muth, Sinnen und allen Kräften; (wie ſie Paulo ſeinen harten Sinn in einen weichen, ſeinen Haß und Grimm in Liebe und Sanftmuth, ſeinen Stolz
in

in Niedrigkeit verwandelte;) so muß auch hier mit der Wahrheit zutreffen, was Ephel. 2. v. 4. stehet: **GOTT**, der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt **Christo** lebendig gemacht, und hat uns samt ihn auferwecket, und samt ihn ins himmlische Wesen versetzet. Da kann es denn heissen, aus 1. Petr. 1. v. 3. Gelobet sey **GOTT** und der Vater unsers **Herrn JESU Christi**, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeböhren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung **JESU Christi** von den Todten. Ja weil von dieser Gnade viele andere Wohlthaten abhängen, in der nachfolgenden Erneuerung und Heiligung, in allen Geschäften und Verrichtungen, die uns das Christenthum insgemein, und manchem sein besonderer Beruf auferleget: so muß hier immerzu statt finden was Paulus von sich schreibet 1. Cor. 15. v. 10. Von **Gottes** Gnaden bin ich was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.

Können sich nun rechtschaffene Christen der Barmherzigkeit **Gottes** trösten und rühmen in ihrem Leben; so mögen sie es auch sicher thun im Leiden und Sterben. Sie können mit dem Apostel sagen 2. Cor. 1. v. 3. Gelobet sey **GOTT** und
der

der Vater unsers Herrn JESU Christi, der Vater der Barmherzigkeit und GOTT alles Trostes, der uns tröstet in allem unserm Trübsal. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Und aus Rom. 5. v. 2.3. Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOTT geben soll; nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, (die sonst das Gemüth niederschlagen:) dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet; Gedult aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läffet nicht zu Schanden werden: Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Sind sie gleich eine kleine Zeit traurig (wo es seyn soll) in mancherley Anfechtungen, auf daß ihr Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewahret wird, zu Lobe, Preis und Ehren GOTTES; so freuen sie sich doch mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und bringen das Ende ihres Glaubens davon, nemlich der Seelen Seligkeit. 1. Petr. I. v. 18. seqq. Und so haben sie einen ewigen Trost und Hoffnung, (2. Theff. 2. v. 16.) wodurch aller Kummer gestillet, aller Schmerz gedämpffet, und das Herz beruhiget wird. Der

(R)

Tod

443

TOD zwar führet in unserer Natur noch was fürchterliches mit sich; aber Kinder Gottes besiegen diesen König des Schreckens um so viel mehr, weil sodann alles Leiden auf einmal ein Ende hat, und sie nach einem kurzen Kampf, vielmals auch wol ohne Kampf, ja zuweilen unter süßen Empfindungen, den letzten Ruck zu dem HERRN thun, der da gesagt hat Joh. II. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr (in Ewigkeit nicht) sterben. 25. 26. v. Sie trösten sich aus Hiob 19, Cap. v. 25. Ich weiß daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken; Sie halten sich mit Paulo versichert, 2. Tim. 4. v. 18. Der HERR werde sie erlösen von allem Ubel und aus Helffen zu seinem himmlischen Reich: Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Und so haben wir denn kürzlich erwogen:

Die erlangte Barmherzigkeit, als den sichersten Trost und größesten Ruhm im Leben, Leiden und Sterben.

- I.) Bey wem sich beydes finde,
- II.) Was es damit für eine Bewandniß habe.

Lasset

Sasset uns nun noch kürzlich daraus abnehmen:
 Was dasjenige sey, welches man in der
 Welt zu erlangen, sich vor allen Dingen bestre-
 ben soll, nemlich die Gnade und Barmherzigkeit
 Gottes in Christo Jesu unserm HERRN,
 weil man ohne dieselbe ein höchst elender und ver-
 lohrner Mensch ist und bleibt in alle Ewigkeit.
 Man sey so groß und vornehm, so geehrt und an-
 gesehen, so reich und wohlhabend, so weise und so
 glücklich als man wolle, es kann uns nichts erret-
 ten, nichts helfen, nichts schützen wider unsern Un-
 fall und Jammer; In allen zeitlichen Dingen ist
 kein wahres Vergnügen, keine Ruhe und kein Heil;
 sie verlassen uns, und wir verlassen sie; Der Sün-
 der muß ihnen doch endlich zurufen: Ihr seyd all-
 zumal leidige Tröster. Hiob 16. v. 2.

Viele rohe und sichere Welt-Kinder trösten
 sich zwar dieses (ihrem Sinne nach) guten Lebens,
 und preisen wenn einer nach guten Tugenden trach-
 tet. Pl. 49. v. 19. Aber es stehet auch dabey v. 20.
 So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das
 Licht nimmermehr. Ja, wenn unser Leben köstlich
 gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen,
 denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.
 Pl. 90. v. 10. Was hat man denn hiernächst in der
 Ewigkeit? und wie wird's aussehen, wenn man
 vor

444

vor Gottes Gericht gestellet wird? Was soll man vollends von denen urtheilen, die sich ihres Muthwillens rühmen, und in allen ihren Tücken Gott für nichts halten, dessen Gerichte von ihnen ferne sind? Pf. 10. v. 3. seqq. Wehe ihren Seelen, sie werden ohn alle Gnade hinunter gestossen werden zur Hölle, und ihr Theil wird seyn in dem Pfulder mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten suchten ihren Trost und Ruhm in ihrer eigenen Gerechtigkeit, die sie vor Gott aufrichten wolten. Rom. 10. Und solche Leute giebt's noch in der Christenheit: Aber was ist unsere Gerechtigkeit ohne die Gnade anders, als ein unflätig Kleid, Esa. 64. v. 6. Gott hat vielmehr alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. Rom. 11. v. 32. Wobey der selige Lutherus in der Randglosse sezet: „Werke diesen Haupt-Spruch, der alle „Werke und menschliche Gerechtigkeit verdammet, „und allein Gottes Barmherzigkeit erhebet, „durch den Glauben zu erlangen. Darum spricht der Herr Jer. 9. v. 23. 24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke; ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr

HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit über auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Mit wem es nun dahin kommen soll, der muß

1.) Vorfesagter maßen seine Erb- und würckliche Sünden bußfertig erkennen und fühlen. Denn das fordert GOTT Jerem. 3. v. 12. Ich bin barmherzig spricht der HERR; Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HERRN deinen GOTT gesündigt hast.

Man muß sich aber auch

2.) Zu der Barmherzigkeit GOTTES in Christo selbst, mit herglichem Verlangen und Gebet wenden, wie es David machte Ps. 51. GOTT sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir. u. s. w. Niemand hat Ursach dem Cain nachzusprechen Gen. 4. v. 13. Meine Sünden sind grösser, denn daß sie mir vergeben werden mögen. Der Mensch mag so lange und so tief in seinen Sünden stecken, GOTT will ihn doch zu Gnaden wieder annehmen, wenn er mit dem verlohrenen Sohn sich wieder findet.

(L)

Db

Ob bey uns ist der Sünden viel
 Bey GOTT ist vielmehr Gnade.
 Sein Hand zu helfen hat kein Ziel
 Wie groß auch sey der Schade.

Aber das muß geschehen in der gegenwärtigen Zeit nach deren Verfließung alles vergeblich ist. Der verdammte reiche Schlemmer rief um Erbarmung, als er in der Hölle und in der Quaal war. Luc. 16. Aber er fand kein Gehör, sondern ward abgewiesen, und es blieb bey dem, wie es angefangen war.

Man hat endlich auch

3.) Dahin zu trachten, daß man derselben wirklich theilhaftig werde und bleibe, und davon in seiner Seelen Versicherung bekomme, zu welcher man anfänglich in der Bekehrung gelanget. Deswegen heißt es Syr. 17. O! wie ist die Barmherzigkeit des HERRN so groß, und lässet sich so gnädig finden von denen die sich zu ihm bekehren. In der täglichen Erneuerung wird dieselbe unter dem guten Kampf des Glaubens immer vester und größer, so daß man weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur sich scheiden läßt von der Liebe Gottes, die da ist in Christo IESU unserm HERRN. Rom. 8. v. 38. 39.

Uch

Ach! brauchet denn, Geliebteste, brauchet auf jetzt gedachte Art, GOTTES Barmherzigkeit recht, und wendet sie zu solchem Zwecke an; sonderlich die ihr noch unbekehrtes Herzens seyd: Hütet euch hinfort, daß ihr nicht GOTTES Gnade auf Muthwillen ziehet, wovor unter andern Sprach warnet Cap. 5. v. 6. seqq. Dencke nicht, GOTT ist sehr Barmherzig, er wird mich nicht straffen, ich sündige wie viel ich will. Er kann bald also zornig werden als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein aufhören. Darum verzeuch nicht, dich zum HERRN zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tage auf den andern. Denn sein Zorn kommt plötzlich und wirds rächen, und dich verderben.

Wer auf Gnade sündigt hin
Fährt fort in seinem bösen Sinn
Und seiner Seelen selbst nicht schont
Der wird mit Ungnad abgelohnt.

Wie manchen hat GOTT mit vieler Gedult und Langmuth bisher getragen, und sein Gewissen aufzuwecken gesucht; aber er hat sich noch nicht gewinnen lassen. O! daß es jetzt und bald geschehen mögte, ehe er in seinen Sünden zur finstern und verdammten Ewigkeit hingerissen wird. Darum heute, heute so ihr des HERRN Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht. Hebr. 4. v. 7.

Ihr

Ihr aber, gläubige Kinder Gottes, die ihr mit Grund und Bestand der Wahrheit sagen könnet, daß euch Barmherzigkeit wiederfahren sey, erkennet und preiset dieselbe an euch, und sehet wohl zu, daß ihr sie nicht vergeblich möget empfangen haben. Wie seine Gnade von Ewigkeit zu Ewigkeit währet, über die so Ihn fürchten. Pl. 103. v. 17. Also bleibet in einer kindlichen Furcht und tretet mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß ihr Barmherzigkeit empfalet und Gnade findet auf die Zeit da euch Hülfe noch ist. Hebr. 4. v. 26. Behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HERRN JESU CHRISTI zum ewigen Leben. Epistel Judæ 21. v.

Wenn wir dis thun, so gereicht sie uns zum grossen Trost; Wir können zu derselben gegen die Sünde, gegen den Tod und die Hölle unsere Zuflucht nehmen. Wir können uns in allen Umständen versichert halten, der HERR sey barmherzig und ein Erbarmer. Jacob. 5. v. 11. Wir können uns Gottes rühmen, durch unsern HERRN JESUM CHRISTUM, durch welchen wir die Versöhnung empfangen. Rom. 5. v. 11. Und da wir gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOTT, und einen beständigen Zugang im Glauben zu dieser Gnade darinnen wir stehen; können uns auch rühmen der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die

die GOTT geben soll. Rom. 5. v. 2. Da werden wir denn ein Hallelujah nach dem andern anstimmen und den Herrn unaufhörlich preisen, daß Er so wohl an uns gethan hat und noch thut.

Andächtige, allesamt Geliebte und zum theil nach Gottes väterlichen Rath und Willen, Hoch- und schmerzlich betrübte Zuhörer,

Daß unser, nummehr Wohlseeliger Herr General = Feld = Marschal an der göttlichen Barmherzigkeit seinen größten Trost und Ruhm gehabt; solches wird, wo nicht allen, doch denen meisten unter uns, absonderlich denenjenigen bekannt seyn, die mit demselben einen genauern Umgang gehabt haben. Und gewiß, er hat davon sichere und unbetrüglige Proben abgelegt; einmal darinnen, daß er sich mit grossem Ernst und Fleiß an- und zu Gottes Wort gehalten, worinnen seine Barmherzigkeit in Christo gegen uns so herrlich vor- und angetragen wird, und woraus wir als einen unvergänglichen Saamen, wiedergeboren, genähret und bewahret werden

(M)

444

werden zur Seligkeit. Das Wort war sein einziger Glaubens-Grund und die einzige Regel seines Lebens; Aus dieser Quelle schöpfete er Trost für seine Seele, und so war die Gnade Gottes sein höchster Ruhm, die er über alles hoch achtete. Er hatte lieb die Stätte des Hauses Gottes und den Ort da seine Ehre wohnet, so lange es Alters- und Schwachheit halber möglich war. Er forschete und ließ auch für sich selbst in der heiligen Schrift, die von dem Sohn Gottes zeuget, daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen, und erbaute sich und sein ganzes Haus, zunächst aus derselben, und dann auch aus einigen andern auserlesenen Schrift-mäßigen und Geist-reichen Büchern. Wie er GOTT und sein Wort liebte, so liebte er auch seine Diener und Kinder. Denn wer da glaubt, daß JESUS sey der Christ, der ist von GOTT geböhren, und wer da liebet den, der ihn geböhren hat, der liebet auch den, der von ihm geböhren ist. Daran erkennen wir daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir GOTT lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu GOTT, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. 1. Joh. 5. v. 1--3.

Und so war auch ein Beweis der erlangten Barmherzigkeit 2.) Sein Christlicher und recht gottseliger Wandel. Denn die heilsame Gnade

Gnade Gottes, die uns erschienen ist, züchtigt uns, daß wir verleugnen sollen, alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2. v. 12. Und so fand sich bey ihm; sein Christenthum war kein müßiges, kein verstelltes und falsches, sondern ein wahrhaftiges, thätiges, rechtschaffenes Ding! Er versteckte sein Glaubens-Licht keinesweges, und verbarg es aus sündlicher Menschenfurcht und Gefälligkeit, sondern er ließ es leuchten vor den Leuten, nicht daß er damit hätte Ruhm suchen, oder bey GOTT eigentlich was verdienen wollen, ach nein! die ihm beywohnende Erkenntniß der pur lautern Gnade GOTTES, lies das nicht zu; vielmehr hieß es bey ihm:

Bey Dir gilt nichts denn Gnad und Günst

Die Sünde zu vergeben.

Es ist doch unser Thun umsonst

Nuch in dem besten Leben.

Vor Dir niemand sich rühmen kann

Es muß dich fürchten jedermann

Und deiner Gnade leben.

Aber wir müssen doch auch GOTTES Werk seyn, geschaffen in Christo JESU zu guten Wercken, zu welchen uns GOTT zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Ephes. 2. v. 9. Ja, wie Er Barmherzigkeit erlangt hatte, so floß er auch in mancherley Wercke der Barmherzigkeit aus:

448

aus: Woher manche Dürfftige und Nothleidende, die durch ihn erquicket und unter die Arme gegriffen worden, ihm das nachwünschen werden, was 2. Tim. I. v. 18. stehet: Der HERR gebe ihm, daß er Barmherzigkeit finde bey dem HERRN, an jenem Tage.

Ein Zeugniß kann auch 3.) geben, das geduldige Ertragen so vieles Leidens, welches GOTT über ihn und die Seinen verhänget, weil er diesen seinen Knecht, lauter und auserwählet machen wolte im Ofen des Elendes, Esa. 48. v. 10. wovon besondere Umstände anzuführen, unvondthen ist. Er behielt das Wort der Gedult Jesu, Apoc. 3. v. 10. es mogten auch alle Wetter auf ihn los stürmen; nichts mogte ihn von GOTT und seinem Heylande abwendig machen; er ließ alles über sich ergehen, und blieb bey vielen, so innerlichen als äußerlichen Anfechtungen und Versuchungen unbeweglich; Er ließ sich mit Paulo an GOTTES Gnade genügen, und seine Krafft war auch in ihm mächtig. Er muste und wolte mit leiden, auf daß er auch mit Christo zur Herrlichkeit erhaben würde, dessen Zuruf er im Herzen hatte: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Apoc. 2. v. 10.

Und so haben wir die letzte Versicherung 4.) davon, bey und in seinem Tode, darinnen er sich allein

allein auf die Barmherzigkeit Gottes verlassen, und seine theuer erlösete Seele, in die Gnaden-Hände JESU befohlen, nachdem er sich zuvor von seiner Liebe, durch öffentliche Lehrer und andere Christliche Personen, zu seines Glaubens Stärkung, mehrmahlen unter Vergießung vieler Thränen, vorsagen lassen. Seine letzte Worte, oder doch unter den letzten, ist der vielfältig wiederholte Seufzer:

O JESU du

Mein Trost (so veränderte er bedächtlich was sonst heißt: Mein Hilf) und Ruh!

Ich bitte dich mit Thränen

Hilf, daß ich mich bis ins Grab

Rach dir möge sehnen.

Und darauf ist er in seinem Erlöser entschlafen. Sehet, so hat er im Leben, Leiden und Sterben seinen Trost und Ruhm an Gottes Barmherzigkeit gehabt, daher ihn auch Gott hinwieder mit Gnade und Barmherzigkeit gecrönet. Er hat ihn zu Ehren gesetzt und unter die Schilden der Erden erhöhet. Wo er sich hinwandre, da gab Gott Glück zu. Und so erfuhr er auch in seinem Theil, was Gott zu Josua dem grossen Heerführer des Volks Israel sagt, Cap. 1. v. 8. 9. Laß das Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust

(R)

thust

449

thust allerdinge nach dem, das darin geschrieben steht: Alsdenn wird dir gelingen in allem, das du thust; und wirst weislich handeln. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst. Laß dir nicht grauen und entfese dich nicht, denn der Herr dein Gott ist mit dir in allem das du thun wirst. So demüthig, so klein und gering er in seinen Augen vor dem grossen Gott war; so groß und Heldenmüthig erwies er sich in seinem Beruf, und ließ einen rechten Löwenmuth, wenn er gegen die Feinde des Vaterlandes zu Felde lag, zu vieler Bewunderung derer, die mit ihm waren, blicken.

Wie er bekanntlich dem Königl. Preussischen und Chur-Brandenburgischen Hause, von langen Jahren her, in so vielen Campagnen und Feld-Zügen, treue und nützliche Dienste geleistet. Also hat er auch der Gnade seines Königes unverrückt bis an sein Ende genossen.

Sein ganzes Leben, welches er von Jugend auf in Krieges-Diensten, durch alle Staffeln rühmlichst zugebracht, ist der sonderbaren Denkmale göttlicher Güte voll, und also könnte man solches, aus denen sonst gewöhnlichen Personalien, die nach denen Leichen-Predigten pflegen verlesen zu werden, am besten erkennen, wenn er nicht vor seinem Ende ausdrücklich befohlen hätte, daß man sie von der Kanzel und in der Kirche nicht abkündigen, sondern es da lediglich bey dem Worte Gottes verbleiben lassen sollte: Welchen seinen letzten Willen zu übertreten, man billig Bedencken trägt; wiewol sie nächter im Druck erscheinen, und den Christlichen Leser dessen mit Vergnügen überzeugen werden.

den. Ueberhaupt mögte und kann man indessen auf ihn appliciren, was im 91. Pl. 7. v. stehet: Ob Tausend fallen zu deiner Seiten, und Zehen Tausend zu deiner Rechten, so wirds doch dich nicht treffen. Und im 14. v. Er begehret mein, so will ich ihn erhören; Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; Er rufet mich an, so will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langen Leben, und will ihm zeigen mein Heyl. Das ist, was Eingangs angeführet ist, und unser Text saget: Ihm ist Barmhertzigkeit wiederfahren! Gott hat ihn geleitet nach seinem Rath, und ihn endlich mit Ehren angenommen.

D folget seinem Exempel, werthe Christen, sonderlich ihr, die ihr in Krieges-Diensten stehet. Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und laßet euch nie in die Gedancken kommen, daß Leute von eurem Stande, es so genau nach der Religion nicht nehmen, noch ihr Gewissen so wol als andere, bewahren könnten. Wir finden ja Gott Lob! so wol in vorigen, als bey unsern Zeiten, noch manche unter Hohen und Niedrigen, die das Gegentheil erwiesen haben und noch erweisen. Fürchtet alle Gott und ehret den König: Seyd getreu in eurem Beruf, und unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen; seyd aufrichtig und ungefärbt im wahren Glauben, eifrig in der Gottseligkeit, unanstößig im Wandel, gütig und liebeich gegen den Nächsten; Hieret die Lehre unsers Herrn JESU Christi in allen Stücken, und wisset, was ein jeder Gutes thun wird, das wird erempfangen vom Herrn.

Schluß=

Schlüßlich sey dem getreuen und frommen
 Gott, Lob und Danck gesagt, für alle, dem Wohl-
 seligen im Leben, Leiden und Sterben zu Seel und
 Leib erwiesene Wohlthat, Gnade und Barmherzig-
 keit. Er sey ein reicher Vergelter alles dessen, was
 er zur Ehre Gottes und zum gemeinen, sonderlich
 der Kirchen Bestes beygetragen. Er erfreue seine
 begnadigte Seele vor seinem heiligen Angesicht,
 bis der, in die Verwesung gehende Leib, welcher mit
 Ehren zu seiner Schlaf-Cammer alhier gebracht
 worden, in der Auferstehung der Gerechten sein
 Leben wieder empfahe, und mit zur Herrlichkeit
 gelange. Er tröste die hinterlassene Angehörige,
 sonderlich die Hoch- und schmerzlich betrübt
 Frau Wittwe, welcher ich nichts bessers wünschen
 kann, als daß JHN Gutes und Barmherzigkeit
 folge ihr Lebenlang. Uns aber lehre der Herr an
 diesem Exempel, die göttliche Barmherzigkeit über
 alles hoch zu schätzen, und daran unsern Trost und
 Ruhm zu haben, damit wir gleichfalls nach wohl-
 vollbrachtem Lauf, zu rechter und ihm gefälliger
 Stunde, an den Ort der Seligen gelangen, und
 wenn Christus unser Leben sich offenbaren wird, wir
 auch mit ihm in der Herrlichkeit offenbar werden!

Nun so sey uns denn gnädig o Herre GOTT
 Sey uns gnädig in aller Noth
 Erzeig uns deine Barmherzigkeit,
 Wie unsre Hoffnung zu dir steht!
 Auf dich hoffen wir lieber HERR
 In Schanden laß uns nimmermehr Amen! Amen!

Memento Mori.





1078



ALVENSLEBEN
Nk
341



Die erlangte Barmherzigkeit
als der sicherste Trost und grösste Ruhm im Leben,
Leiden und Sterben,

Bei dem
würdigsten Ehren-Gedächtniß

Des
Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

S E R R S

NK 341

Sibislaw Siedmar

von Rabmer,

Seiner Königlichen Majestät in Preußen
Hochbestallt gewesenen General- Feld- Marschall, Ritter des
Preussischen schwarzen Adler- Ordens, Obersten über die Gens d'Armes,
Amts- Hauptmann zu Raugard, Nassau, Friedrichsberg und Gülzo,
Prälaten zu Colberg, Erb- Herr auf Groß- und Klein- Gannewitz,
Guzmin, Lubo und Bobesde &c. &c.

Als Derselbe

Am 13. Maji 1739. selig abgesehen, und Dessen verblichener Körper darauf den 19. ejusd. in der

